

# Die Pfarre OTTENSHEIM

NR. 124-2002-4



# Inhalt

P. Theobald Grüner <b>Wort des Pfarrers</b>	3
Wolfgang Stifter <b>Bitten, Beten und Betteln</b> Josef Geißler <b>Spenden - warum?</b>	4
P. Theobald Grüner <b>Mach's wie Gott ...</b>	5
<b>Kinderseite</b>	6
Birgit Landl <b>Empfangen und Schenken</b> Renate Pupeter <b>Weihnachtsevangelium</b>	7
Lothar Zenetti <b>Gesucht: Bilderbuch-Opas</b>	8
<b>Akzente, KMB</b> <b>Eltern-Kind Spielgruppe</b>	10
Katharina Dunzinger <b>Dreikönigsaktion 2003</b>	11
Termine, Chronik	12

## Es gibt wieder einen Pfarrball!

Am Faschingsamstag, dem **1. März 2003** findet ab 20.30 Uhr im Pfarrheim ein Ball statt. Es spielt die bekannte Band "intact - standards, rhythm & blues" mit der OttensheimerIn Michaela Reingruber als Sängerin. Wir laden Sie recht herzlich zu diesem viel versprechenden Abend ein.

Kirche aktiv- Silvia Leitner

Impressum:  
Medieninhaber, Herausgeber und  
Redaktion:  
Pfarre Ottensheim, Bahnhofstr. 2,  
4100 Ottensheim  
Layout: Georg Nöbauer  
Druck: s. koll  
Verlags- und Herstellungsort: 4100  
Ottensheim  
Internet: www.pfarre.ottensheim.at

# Editorial



## Aus der Redaktion



• Das Weihnachtsfest steht vor der Tür. Unser Titelbild zeigt daher die Geburt des Christus-Kindes in einer Darstellung aus Palästina (Mitte 6.Jh.).

• Gerade in der volkstümlichen Betrachtung des Weihnachtsfestes steht das Bitten (Herbergssuche) und das Geben (Hirten, Heilige Drei Könige) im Vordergrund. Für uns war das diesmal Anlass, über Spendenaufrufe hinaus einmal darüber nachzudenken. Einen wesentlichen Impuls dazu hat uns die Geschichte "Der Bilderbuch-Opas" v. Lothar Zenetti gegeben. Außerdem mögen Sie die Beiträge von J. Geißler und W. Stifter anregen, die eigene Einstellung beim Bitten und Nehmen oder beim Schenken und Geben zu bedenken.

• Bei all dem weihnachtlichen Güteraus- und Güterabtausch sollten wir aber den Grund dafür nicht vergessen: Es ist die Menschwerdung Gottes. Einen spirituellen Impuls dazu finden Sie auf Seite 5 von Anton Rotzetter.

• Daneben finden Sie in diesem Pfarrblatt eine Fülle an Informationen. In diesem Sinne wünscht die Redaktion ein gesegnetes und erfülltes

### Neue Religionslehrerin

Mein Name ist Margit Bauernfeind, ich bin 24 Jahre alt und komme aus Rechberg bei Perg. Nach der Ausbildung



zur Volksschullehrerin und der Zusatzausbildung als Religionslehrerin habe ich ein Jahr an den Volksschulen in Schärding Religion unterrichtet. Voriges Jahr war ich Religionslehrerin in St. Oswald bei Freistadt (HS + VS) und heuer unterrichte ich im Poly Ottensheim. Ich unterrichte gerne Religion und arbeite auch bei mir daheim in der Pfarre mit.

### Pfarrcafe

Das von "Kirche aktiv" am 15.9.2002 veranstaltete Pfarrcafe erbrachte einen Erlös von 970,10 Euro, den wir einer vom Hochwasser schwer getroffenen Familie im Raum Feldkirchen zur Verfügung stellen konnten. Ein herzliches Vergelt's Gott.

Leitner Silvia

### Was will die...

# Caritas

• **Begegnungen ermöglichen:** Besuche von alten und kranken Menschen daheim, im Krankenhaus oder Altenheim

• **Aufmerksam machen:** Gestalten von Gottesdiensten und Durchführung von Sammlungen zu sozialen Themen

• **Zur Stelle sein, wenn der Hut brennt:** Hilfe und finanzielle Unterstützung in schwierigen Lebenssituationen

Bei konkreten Fragen oder Ihnen bekannten Notsituationen wenden Sie sich bitte an die MitarbeiterInnen der Pfarrcaritas: Weikinger Agnes (Leitung), Hemmelmayr Brigitte, Kreuzhuber Ingrid, Lehner Christl, Kehrner Franz, Rammerstorfer Romana, Schwantner August und Weishäupl Christa. Kontakt- und Anlaufstelle ist auch das Pfarramt.

## Liebe Pfarrgemeinde!

Advent ist Gegenwart, oft finster, mit dem Keim der Zukunft. Wer ist darauf neugierig? Der Augenblick zählt. Ein schwerer Regen lässt viele zittern. Kommt das öfter? Wird das "Jahrhundert"-Hochwasser "Alltag?" Ich erinnere mich, wie damals im August jeder mit jedem geredet hat, Anteil genommen hat, Aufmerksamkeit wie selbstverständlich Zupacken bewirkt und mancher Spendenaufruf Hände geöffnet hat. War diese sonst im August "stillste Zeit" bei allem Elend nicht doch heuer Weihnachten? Klimaveränderung bewirkt mehr "Nieder"schläge ist zu befürchten, brauchen wir sie denn nicht zur humanen Klimaerwärmung? In bedrängter grausamer Zeit hat Gott Klimaveränderung angesagt durch die Geburt eines Kindes, Jesus, in einem Stall (!), bestaunt von einigen Hirten. Ist sie gelungen? Jedenfalls ist sie auf dem Weg. Das ist unsere Zuversicht, das kommt auf uns zu. Advent auch nach Weihnachten, nach dem Fest.

Dankbar bin ich und so darf ich annehmen, sind es viele alljenen MitarbeiterInnen in der Pfarrgemeinde, die diese Zuversicht tragen, leben, ausdrücken. Auch solchen, die sich nicht dazugehörig fühlen, mit ihren einfachen Gebärden und schlichten Worten, mit ihren leuchtenden Blumen oder frohem Gesang, die Kranke und Alte besuchen oder betreuen, Kindern Schritte ins Leben lehren oder Versöhnung stiften in Familie oder am Arbeitsplatz.

Dank sei allen gesagt, die die tägliche Notwendigkeit auch lächelnd erledigen und sich Gedanken machen über das Morgen.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest, das Beschenktwerden und Schenken erfahren lässt und weiterwirkt, wünscht allen

*P. Theobald Jörner*

## Herr, wir warten auf dein Kommen



Musik und Texte zum Advent

3. Adventsonntag,  
15. Dezember 2002, 19:30 Uhr  
Pfarrkirche Ottensheim

Johann Rabeder, Rezitation  
Ein Blöckfötenensemble  
Peter Glatz, Orgel  
Othmar Fuchs, Leitung

## "Kenia's Schatten und seine Hoffnungsträger"

präsentiert in Wort und Bild von

Dr. Matthias Scharer  
am 7. Jänner 2003  
um 20 Uhr im Pfarrsaal



**IG Welt - Stand am Freitag:**  
13. Dezember 2002  
10. Jänner 2003  
14. Februar 2003



## Information zur Firmvorbereitung 2003

### Firmung bedeutet:

- Ich bin mir bewusst, dass ich getauft bin.
- Der Botschaft Jesu gebe ich in meinem Leben einen Raum.
- Ich folge mit der Kirche den Spuren Jesu.

Wer dies für sich beginnen möchte und bis zum 1. Sept. 2003 vierzehn Jahre alt wird, kann sich zur Vorbereitung auf die Firmung bis **12. Jänner 2003** in der Pfarrkanzlei beim Pastoralassistenten Winfried Kappl anmelden (nimm dir dazu eine halbe Stunde Zeit).

Mit der persönlichen Anmeldung sprichst Du Dein Bemühen um eine gezielte Vorbereitung auf die Firmung aus. Die Zeit der Vorbereitung beginnt bei einem ersten Informationsabend am

**Freitag 07.02.2003 um 19.30**

mit Eltern und Paten und dauert bis zur Firmung in der Pfarre Ottensheim am Samstag, dem

**17. Mai 2003 um 19.00 Uhr.**

Zur Ferienplanung sei zu sagen: die Semesterferien sind frei; in der Karwoche wird es am Gründonnerstag, Karfreitag und Ostermontag Treffen geben!

**Bürozeiten zur Firmanmeldung bei Winfried Kappl sind:**  
Di 17-18, Fr 15-17, Sa 10-12 Uhr.

## Spenden - warum?

Zuerst stellt sich die Frage: Was ist "Spenden" eigentlich? Wenn wir den Begriff "Spenden" auf das Gebiet der "Mildtätigkeit" einschränken, so ist Spenden wohl grundsätzlich ein Akt des Mitgefühls, des Mitleids und der Sorge um den Anderen. Dies geschieht in der Praxis hauptsächlich in Form von Geld- oder Sachspenden und - nicht zu vergessen - Zeitspenden. Seltener, aber besonders wichtig, Menschen teilen unter bestimmten Umständen sogar ihr Haus und Heim. Was aber sind die Motive bzw. die Auslöser (ohne hier fundierte Motivforschung betreiben zu wollen), die Menschen dazu bewegen, ihr teures Hab und Gut mit anderen zu teilen?



Wir erleben immer wieder, dass Hilfsbereitschaft, vor allem wenn sie in sogenannten "Wellen" auftritt, einen starken Auslöseeffekt braucht. Beispielsweise die Hochwasserkatastrophe, die wir direkt in unserer Gemeinde erlebten; das Erdbeben, über das fast hautnah im Fernsehen berichtet wird; die Bilder von verhungerten Kindern, die - zumindest für einen Augenblick - unser Herz berühren. Ohne solche Auslöser wäre vieles an lebensnotwendiger Hilfe nicht möglich. Die Praxis zeigt, dass es immer wieder solcher Auslöser bedarf. Wobei allerdings die Gefahr besteht, dass die "Dosis", der Schockeffekt, ständig erhöht werden muss, um die gewünschte Reaktion (= Spende) zu erzeugen. Eine nicht unbedenkliche Entwicklung.

## Bitten, Beten und Betteln

Wie unterschiedlich ist doch das, was wir unter diesen ähnlichen oder zumindest ähnlich klingenden Worten verstehen, die untereinander zum Teil sogar verwandt sind. Wie unterschiedlich gemeint kann wiederum der einzelne Begriff sein, wenn wir zB von Beten sprechen: Vom großen Lobpreis, der eine Ahnung von der Allmacht Gottes wiedergibt, bis zum persönlichen Gestammel, das immer unvollkommen und von großer Sorge getragen ist, vom gemeinschaftlich vorgetragenen Formelgebet bis zur freien Poesie eines Sonnengesanges, von der meditativen Kraft der Anrufungen oder der Litanei bis zum Kurzgebet oder frommen Spruch, der dem Aphorismus gleicht und eine Lebensweisheit oder Aufmunterung in sich birgt: das Prinzip Hoffnung. Betteln dagegen wird als lästig empfunden, weil man sich bedrängt fühlt, weil man die routinierte Gestikulation schon als gewerbsmäßig interpretiert, und für die Frage, woher die offensichtlich dicke Haut und mangelnde Selbstachtung des Bettelnden kommt, hat man gar keine Zeit und daher auch keine Antwort.

Und das Bitten, liegt das dazwischen? Ist es nur die Höflichkeitsform des vorher Beschriebenen? Ist es in der Kurzform des eingeschobenen "bitte" nur Ausdruck einer guten Kinderstube oder hat nicht jeder Satz bzw. jede Frage, die dieses knappe Wort in sich trägt gleich auch etwas Drängendes, Aufdringliches? Sicher nur unbewusst aber immerhin!

Anders ist es mit der Bitte, die vorgetragen wird, zu der man sich aufraffen muss, ein Bitten, das mit einer Handlung verbunden ist, die persönlich wirkt. Ich bitte für mich oder für jemand anderen, ich nehme mir den Mut und steige herunter auf die niedrigere Stufe des Bittstellers, der Not leidet, der schwach ist, der zugibt schwach zu sein, der eine Sorge hat. Bitten ist dabei grundsätzlich mit dem Risiko verbunden, da "unten" auf dieser Stufe, auf die man sich vielleicht klopfenden Herzens begeben hat, allein gelassen zu werden, der Größere, der, den wir durch unser Bitten groß gemacht haben, erhört uns nicht und plötzlich fühlen wir uns wirklich geschwächt oder schwach und fragen uns, ob wir das notwendig gehabt haben. Bei uns selbst gehen wir vielleicht noch das Risiko ein, weil ja doch möglicherweise ein Vorteil winkt, eine konkrete Hilfe oder weil es eben anders nicht mehr geht, aber für jemanden anderen? Der soll sich doch selbst helfen!

Fällt das Bitten vielleicht auch deshalb schwer, weil wir nicht mit dem lästigen Bettler verwechselt werden möchten, der wir ja keineswegs sein wollen. Oder könnte es auch sein, dass wir jemanden das Gefühl nicht gönnen, einmal größer zu sein, sich großzügig zeigen zu können, vielleicht sogar sich gönnerhaft zu geben? Könnte es sein, dass wir seinen Blick nicht aushalten, seinen Kommentar oder seine abfälligen Bemerkungen?

Mein großer Respekt gilt denen, die jemandem die Chance geben, sich einmal großartig zu fühlen, die dabei für andere das Risiko eingehen, auch abgewiesen zu werden und die die Bemerkungen überhören und wegstecken.

Man nennt es Solidarität.

Wolfgang Stifter

Gleichzeitig erleben wir auch immer wieder ein Auseinanderklaffen zwischen Hilfsbereitschaft im konkreten Einzelfall (das Erdbeben, das Hochwasser usw.) und der alltäglichen Lebensgestaltung, also dem Umgang mit den "kleinen" Nöten in unmittelbarer Umgebung, am Arbeitsplatz, in der Familie, in der Nachbarschaft.

Vielleicht wäre also zu fragen: Wie steht es bei mir mit einer anderen Form der "Mildtätigkeit"? Eine, die weniger auf starken Appellen und Bildreizen beruht? Sozusagen "Mildtätigkeit" als ein Lebensprinzip?

Josef Geißler

## Mach's wie Gott und werde Mensch!

Advent- und Weihnachtszeit ist Ausnahmezeit. In der Schwermut und Depression. Im Schenken und Spenden. Im Scheitern und Wehtun. In der Versöhnung und Friedensarbeit. Dem Schweizer Franziskanerpater Anton Rotzetter verdanken wir folgende Überlegungen zur eigenen Spiritualität.

### “Mach's wie Gott und werde Mensch!”

Das ist die unüberhörbare Botschaft der Heiligen Nacht. Wir sollen Menschen werden, wirkliche Menschen mit allem was zum Menschsein gehört. Gott selbst wollte es werden, ist es wirklich geworden. Mit diesem Kind in der Krippe.

Ja, der Mensch ist die zweite Heimat Gottes. Der Himmel war ihm nicht genug. Gott wandert aus, er wählte eine zweite Heimat: unsere Erde, unser menschliches Leben, damit der Himmel auf Erden möglich wird. Wissen wir überhaupt, was der Mensch ist? Ist es nicht letztlich die einzige Frage, die die Geschichte bewegt? Mir scheint, an der Krippe wird sie uns gegeben. Ohne Gott können wir gar nicht sagen, wer wir sind und welche Möglichkeiten in uns stecken.

Zunächst wird die menschliche Unmenschlichkeit aufgedeckt: Da gibt es Menschen, die unmenschliche Gesetze erlassen. Die gefühllos sind gegenüber einer schwangeren Frau und dem werdenden Leben. Da gibt es Menschen, die ein großes Haus haben, und andere, die auf der Straße liegen. Menschen, die in Höhlen und Ställen leben müssen. Die sich ein Weltreich aufbauen und dabei über Leichen gehen. Da gibt es Menschen, die anderen die Türe zuschlagen, solche, die andere an den Rand drängen. Da gibt es Menschen, die keinen Sinn haben für das Teilen. Menschen, die andere verhungern lassen, die anderen nach dem Leben trachten, ihnen Angst machen. Da gibt es Menschen, die aus dem Land vertrieben werden. Das alles wird aufgedeckt, wenn

Gott Mensch wird. Unsere Unmenschlichkeit tritt zutage: Der ganze Kontinent Afrika hungert, Millionen sterben, Millionen bleiben geschädigt. Dabei gäbe es genügend Lebensmittel, um allen Hunger zu bannen. Aber die Machthaber wollen lieber ihre Macht erhalten, wie Herodes damals. Europaweit wachsen Schikanen und Hass gegen die Fremden, die Ausländer,



Zugereisten, Asylsuchenden. Wenn Gott Mensch wird, dann wird die Unmenschlichkeit der Welt aufgedeckt, aber auch ein göttliches Programm verkündet:

### “Mach's wie Gott und werde Mensch!”

Mach's wie Gott und werde ein Kind. Ja, werde wieder ein Kind: Lerne spielen, lachen und weinen, vertrauen und nach Liebe hungern, lerne abhängig sein von anderen und Hilfe annehmen.

Mach's wie Gott und werde Mensch und teile dein Leben mit anderen: Ja, stell dich auf die Seite der Armen, der Hungernden, der Menschen, die wenig oder gar nichts haben.

Lass dir nicht einreden, dass es halt gute und schlechte Menschen gibt. Ja, setze dich nicht ab von den Trinkern, Süchtigen, Abhängigen,

auch nicht von den Sündern, den Dirnen.

Berühre mit aller Zärtlichkeit, zu der du fähig bist, die Kranken und lass dich von ihnen berühren. Ja, suche die Gemeinschaft der Blinden, der Lahmen, der Tauben, der Stummen.

Vergieße Tränen der Trauer und des Zorn, wenn jemand stirbt. Setze dich über Gesetze und Institutionen hinweg, wenn es das Wohl der Menschen verlangt.

Mach's wie Gott und werde Mensch: Verzeihe immer wieder. Wirklich: Ein göttliches Programm wird uns an Weihnachten verkündet. Und man müsste eigentlich jedes Wort und jede Geschichte, die von Jesus erzählt wird, aufzählen, um dieses Programm zu verdeutlichen.

*P. Theobald Fröney*

P.S.: Damit ist alles Wichtige gesagt zum Inhalt des Jahres der BIBEL; es ist für das kommende Jahr 2003 ausgerufen!

## Oase

### Was bedeutet dies?

Eine Zeit zum :

*Innehalten*

*Stillwerden*

*Zuhören*

*Betrachten*

*Mitsingen*

*Beten*

**In einer Zeit, die von Unruhe geprägt ist, laden wir einmal im Monat von 19.00-19.45 in den Altarraum der Kirche ein, die Hektik zu unterbrechen.**

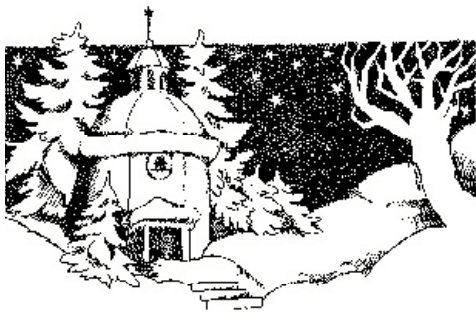
**Freitag, 13. Dezember 2002**

**Freitag, 10. Jänner 2003**

**Freitag, 14. Februar 2003**

**Freitag, 14. März 2003**

Winfried Kappell



## Eine Maus und ein Lied

Nina, die Feldmaus, huschte an den Ufern der Salzach entlang. Es war bitter kalt. Alle Mauselöcher waren zugefroren. Sosehr Nina auch kratzte und scharrrte, sie kam nirgends hinein. Sie beschloss, ins Dorf zu laufen. Auch die Häuser der Menschen waren von Schnee bedeckt. Aber drinnen war es warm. Irgendwo werde ich schon hineinschlüpfen, dachte die Maus. Und sie hatte Glück.

Gerade als sie an der Dorfkirche vorbei kam, öffnete sich die Tür. Der Pfarrer kam heraus. Er war in Gedanken mit seiner Weihnachtspredigt beschäftigt. So bemerkte er gar nicht, wie die kleine Maus zwischen seinen Füßen hindurch huschte. Gewissenhaft schloss er die Tür hinter sich zu.

Nina war froh, dass sie ein Dach über dem Kopf hatte. Als sie sich ein wenig ausgeruht hatte, verspürte sie schrecklichen Hunger. Sie suchte überall nach etwas Essbarem. Aber die Sankt-Nikolaus-Kirche von Oberndorf hatte weder eine Küche noch eine Speisekammer. Schließlich fand Nina ein paar Brotkrümel neben der Orgelbank. Der Organist, ein Lehrer aus dem Nachbardorf, brachte sich immer etwas zu essen mit. Von den drei Krümeln wurde Nina aber nur noch hungrier. Sie suchte weiter. Dann schnupperte sie hinter der Orgel herum. Da roch es gar nicht schlecht. Das war doch Leder? Na, besser als gar nichts. Nina knabberte und knabberte. Als der Mäusebauch voll war, kuschelte sie sich in eine Ecke und schlief ein. Am nächsten Morgen setzte sich der Lehrer ahnungslos auf die Orgelbank. Er wollte in Ruhe die Lieder für den Weihnachtsabend einüben. Er setzte den Fuß auf das Pedal. Er drückte die Tasten. Er lauschte angestrengt. "Pffft", machte die Orgel. Sonst nichts. Es klang wie ein Seufzen. Dann kam kein Ton mehr. "Die Orgel ist kaputt!" rief der Lehrer erschrocken. In diesem Augenblick kam der Pfarrer in die Kirche. Er wollte seinem Freund beim Spielen zuhören. "Die Orgel ist kaputt!" rief ihm der Lehrer entgegen. "Ausgerechnet jetzt! So kurz vor Weihnachten!" sagte der Pfarrer. Und dann untersuchten

## Kinderseite

sie gemeinsam die Orgel. Sie gingen hinter das Pfeifenwerk. Dort waren die ledernen Blasebälge. Die versorgten die Orgel mit Wind, damit die Pfeifen zum Klingen kamen. Da entdeckten sie die Bescherung. "Die Blasebälge sind zertrümmert, und zwar gründlich! Das kann nur eine Maus gewesen sein", sagte der Lehrer. "Wenn ich die erwische", schimpfte der Pfarrer. Er war sehr ärgerlich. "Eine Weihnachtsmesse ohne Musik – das ist doch unmöglich!"

"Wir müssen uns eben etwas einfallen lassen", grübelte der Lehrer. "Wenn wir ein Lied hätten – ein einfaches Lied, das meine Schulkinder mit den Gitarren begleiten könnten..."

"Hm", brummte der Pfarrer, "ich habe da ein kleines Gedicht geschrieben." Er zögerte ein bisschen. "Es heißt, 'Stille Nacht, heilige Nacht'. Soll ich es holen?" Der Pfarrer holte das Gedicht. Der Lehrer las es. Und als er wenig später durch den verschneiten Wald nach Hause lief, fiel ihm bereits eine Melodie dazu ein. Leise summt er sie vor sich hin. Dann holte er seine Schulkinder zusammen. Das Lied war so einfach, dass sie es schnell spielen und singen konnten. So kam es, dass das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ am Weihnachtsabend des Jahres 1818 zum ersten mal in einem kleinen Dorf in Österreich erklang. Von da aus wanderte es um die ganze Welt. Und schuld daran war eine kleine Maus. Obsie wirklich Nina geheißen hat, weiß ich nicht. Aber dass der Lehrer Gruber hieß und der Pfarrer Josef Mohr, das weiß ich genau.

Doch das haben alle Leute längst vergessen. Geblieben ist nur das Lied. Das kennen alle. Du kennst es sicher auch.

Vielleicht singt ihr es auch am Weihnachtsabend? Und vielleicht spielt in der Kirche die Orgel dazu – falls nicht eine Maus den Blasebalg durchgenagt hat...

*Diese Geschichte stammt aus dem Buch „Weihnachtsgeschichten“ von Ursel Scheffler. Eine große Auswahl an Büchern zur Advent-, Weihnachts- und Winterzeit, findet Ihr in der Pfarrbücherei.*

### PFARRBÜCHEREI:

#### Öffnungszeiten:

SO 10,15 - 11,45

DO 10,30 - 13,30

In den Weihnachtsferien:

DO 9,00 - 11,30

Auf Euren Besuch freut sich das Büchereiteam

### EINLADUNG zum

## LICHTERFEST am 22.12.2002, 17.00 Uhr:

Miteinander in die Dunkelheit gehen, still werden und sich Licht schenken lassen ...

Gemeinsamer "Abendspaziergang" von der Finsternis zum Licht: mit gemeinsamen Liedern und einem Gebet stimmen wir uns auf die Weihnachtszeit ein.

Anschließend wollen wir uns mit Tee und Keksen stärken, bevor wir mit unseren Laternen (bitte mitnehmen!) nach Hause gehen.

TIPP zum Evangelium-Bild: Bildbetrachtung, anmalen, ev. Vorlage als Fensterbild (Window Color, Vergrößerung auf Transparenzpapier und anmalen, ...)

Renate Pupeter

**KINDER-GOTTESDIENSTE**

Du bist wieder herzlich eingeladen:

Adventfeier-Beginn  
Samstag, 30.11.2002 - 17.00 Uhr -- Kirche

1. Adventsonntag  
01.12.2002 - 09.30 Uhr -- Pfarrsaal

2. Adventsonntag  
08.12.2002 - 09.30 Uhr -- Kirche

3. Adventsonntag  
15.12.2002 - 09.30 Uhr -- Pfarrsaal

4. Adventsonntag  
22.12.2002 - 09.30 Uhr -- Kirche

17.00 Uhr "Lichterfest" Abendspaziergang mit Laternen von der Kirche zur Lourd-Grotte und zurück, ev. Tee + Kekse mitnehmen

Hl. Abend - Kindermesse  
Dienstag, 24.12.2002 - 16.00 Uhr -- Kirche

## Weihnachtsevangelium



### Lukas erzählt von der Christus-Geburt

*Lukas denkt nach, über das, was in der Welt geschah vor 90 Jahren: Damals regierte Kaiser Augustus. Damals wurde ein Kind geboren in Israel, ein armes Kind armer Eltern: Jesus. Mit diesem Kind ist Licht in die Welt gekommen. Lukas weiß es. Lukas glaubt es: Das Kind war der Retter von Anfang an ... Lukas weiß, was in den alten Schriften steht: Aus Bethlehem soll der Retter kommen ... Und da schreibt Lukas sie auf, die Geschichte von der Geburt des Christus-Kindes:*

Damals: Unter Kaiser Augustus. Ein Befehl geht aus. In die ganze Welt, in das große römische Weltreich: Jeder soll sich eintragen lassen in Steuerlisten. Jeder in der Stadt, aus der er stammt. Josef kommt aus Nazareth. Er kommt mit Maria. Er will sich eintragen in die Listen. Josef geht nach Bethlehem. Er stammt vom König David ab. Bethlehem ist Davids Stadt.

Bethlehem ist voll von Menschen. Maria und Josef finden keine Unterkunft. Sie bleiben bei Tieren in einer Höhle.

Hier wird das Jesuskind geboren, Jesus Christus, Herr der Welt, ein Kind in großer Armut. Maria wickelt das Kind in Windeln. Sie legt es in den Futtertrog.

Hirten sind draußen bei Bethlehem. Die sind bei den Schafen " im Dunkel. Arm sind die Hirten. Sie sind verachtet.

Zu ihnen kommt eine Botschaft, Lichtglanz von Gott. Sie sind erschrocken.

Ein Bote Gottes ist da. Der sagt:

*Friede mit euch, mit allen Menschen. Der Retter ist geboren, Christus der Herr, in Davids Stadt. Ihr findet das Kind in der Krippe.*

Und Engel sind da, viele Engel, die loben Gott den Herrn:

*Lichtglanz bei Gott, in Gottes Welt. Und Friede den Menschen auf Erden.*

Die Hirten laufen, als sie das hören. Sie kommen nach Bethlehem. Sie finden das Kind. Sie beten es an: Du bist der Herr der Welt.

Lukas 2, 1-20 (nach Dietrich Steinwede)



Renate Pupeter

## Empfangen und Schenken

Im Empfangen-Schenken vollzieht sich unser Leben. Wir empfangen zuerst, dann können wir schenken. Wir schenken nicht, was wir nicht empfangen haben.

Gebet:

**Was wir sind und haben,  
kommt, o Gott, von Dir.  
Wir danken Dir dafür.**

Dieses schlichte Gebet sagt aus, was christliches Lebensverständnis ist. Alles, was wir haben, ist verdankt. Wir verwirklichen uns selbst nicht, indem wir etwas aus uns machen, sondern indem wir verwalten, was wir als Talente empfangen haben. In wenigen Tagen feiern wir das Fest des Empfangens und Schenkens. Eine bescheidene, an Gott glaubende Frau " Maria - hat empfangen und in ihr wir alle. Wir haben die Menschenfreundlichkeit und Liebe Gottes empfangen " in Jesus. Es gilt wieder auszuteilen, was wir empfangen haben, etwas von dem zu verschenken, was uns in Jesus zuteil wurde:

- Hoffnung
- Vertrauen
- Zuversicht
- Menschenfreundlichkeit
- Liebe
- Wegweisung
- Licht
- Leben
- Heil

Birgit Landl

## Gesucht: Bilderbuch-Opa

„Selig die Barmherzigen ...“

Wenn die Kaufhäuser weihnachtlich dekoriert sind und in den Häusern die Adventkränze angezündet werden, kommt sie über uns: die Nächstenliebe.

Je kälter es draußen ist, desto mehr erwärmen sich die Herzen bei dem Gedanken, dass man doch Gutes erweisen müsse in der kalten Zeit. So erfreuen sich Kinderheime und Altenzentren ungewohnter Aufmerksamkeit, und manch ein das Jahr über nahezu vergessener Mensch empfängt auf einmal überraschende Beweise des Mitgefühls und der Wohltätigkeit. Selbst Zeitungen weisen auf Einsame und Kranke hin und rufen zu Spenden auf.

Mancher aber möchte in dieser Zeit einem armen und einsamen Menschen auf persönliche Weise helfen. Und so finden sich wie überall auch im Pfarrbüro von ..... Menschen ein, die nach Adressen von alten einsamen Leuten fragen, denen man eine Freude bereiten könnte. Das ist freilich nicht jedem recht. Mancher fühlt sich in der Rolle des Betreuten nicht ganz wohl, viele haben auch selber Angehörige, deren Besuch sie erwarten oder zu denen sie ein paar Tage fahren.

„Aber man hört und liest doch immer, dass es so viele Arme und Bedürftige gibt, um die sich keiner kümmert!“ meint eine Dame, die im Pfarrbüro vorspricht, ein wenig unwillig. „Ich verstehe nicht, warum es so schwierig sein soll, mir eine Adresse zu nennen!“ Die Gemeindegählerin holt eine Liste hervor, und ihr Finger gleitet die Reihe der Namen entlang. Doch schließlich findet sie einen Namen, der ihr passend erscheint, und schreibt ihn auf. Na also!

Kurz darauf klingelt es erneut an der Tür. Zwei Frauen tragen ihr Anliegen vor: Sie möchten, vor allem auch aus erzieherischen Gründen, für ihre Kinder einen einsamen alten Opa in ihrer Nähe genannt haben, den sie mit ihrem Besuch erfreuen und dem sie ein Päckchen bringen können. „Natürlich soll er gewissen Vorstellungen entsprechen: Zum Beispiel soll er arm, aber nicht gerade elend sein, auch wohlherzogen natürlich und

dankbar, schon wegen der Kinder, Sie verstehen sicher ...“ Natürlich versteht sie. Ein Opa zum Vorzeigen. Aber was tun, woher nehmen? Zum Glück schellt das Telefon, das Gespräch zieht sich hin, neue Besucher kommen herein. Die beiden Frauen haben wenig Zeit, schließlich sind sie zufrieden mit dem Versprechen, man werde ihnen eine geeignete Adresse telefonisch mitteilen.

Einfach wird es nicht sein. Auch der



Pfarrer, dem die Gemeindegählerin die Sache unterbreitet, runzelt die Stirne und seufzt: „Ja, was machen wir? In der Nähe der Bremerstraße ein Opa wie aus dem Bilderbuch ... Vielleicht Herr Stumpf? Aber der ist schwerhörig und versteht kein Wort.“ – „Oder der alte Herr Mautner, an den hatte ich schon gedacht?“ – „Das ginge schon, aber der ist alles andere als bedürftig.“ – Was tun? „Der Herr Bertram – doch der ist verheiratet, und der gewünschte Opa soll ja alleinstehend sein.“ – „Was halten Sie von Herrn Müller?“ fragt die Gemeindegählerin. – „Um Himmels willen, der kommt nicht in Frage, das ist ein Trinker, außerdem riecht er nicht gut, wenn ich das ehrlich sagen darf.“ – Und der Herr Scholz, der immer noch Caritas sammelt mit seinen achtundsiebzig Jahren?“ – „Ja, der gute Herr Scholz, bestimmt ein netter Mann, aber soweit ich weiß, ist er recht gut gestellt. Außerdem hat er zwei Töchter, die regelmäßig nach ihm schauen.“ – Wie wär’s denn mit dem alten Lauerer in der Hoferstraße?“ – „Ach, du liebe

Zeit, unmöglich, der ist völlig verbittert und schimpft über alles. Kinder kann er nicht leiden, nein, das gäbe eine Katastrophe!“ – „Ja, dann fällt mir nicht mehr ein“, seufzt die Helferin, „was soll ich nun bloß den Damen sagen? Ich habe ihnen doch versprochen, gleich anzurufen und eine Adresse anzugeben?“ Nein, sie weiß keinen Rat. Und auch der Pfarrer ist am Ende.

„Natürlich kennen wir lange nicht alle Leute. Wenn uns wenigstens die Leute im gleichen Haus, die es am ehesten wissen müssen, doch gelegentlich einmal auf jemanden aufmerksam machen wollten. Aber Sie wissen ja: Als wir vor zwei Wochen die Gemeinde dringend um Hinweise auf Einsame und Hilfsbedürftige baten, kam ja nichts. Die wirkliche Not ist meistens verborgen ...“ Der Pfarrer blättert in der Kartei. „Ob wir vielleicht doch den Herrn Scholz mal anrufen und ihm die Sache erklären? Er ist ein netter Mann und ausgesprochen hilfsbereit. Ich könnte mir denken, dass er uns hilft in diesem Fall. Was sollen wir sonst machen?“

Erfreulicherweise erklärte sich Herr Scholz nach einigem Zögern tatsächlich bereit. Mehr noch: Er zeigte sich, den Erwartungen entsprechend, mit seinen weißen Haaren als ein überaus freundlicher liebenswerter Opa, der gerührt dafür dankte, dass es noch Menschen gab heutzutage, die Gutes tun.

Nur als er am Ende beiläufig bemerkte, er werde halt älter und die Beine wollten nicht mehr so recht, ob nicht, er frage ja nur, vielleicht die beiden Damen an seiner Statt in ihrer Straße Caritas sammeln würden, nur zweimal im Jahr, für die Armen und Bedürftigen und für wohltätige Werke, da hätte es fast einen kleinen Missklang gegeben. Aber da die beiden das offenbar nicht recht gehört hatten und außerdem nun die Kinder nach Hause gebracht werden mussten, so endete der Besuch mit einem freundlichen Winken. Eines der Kinder fragte zwar unterwegs: „Wann besuchen wir den Opa denn wieder?“, aber dabei blieb es dann, wie es halt so geht.

Lothar Zenetti





Mit der neuen Funktionsperiode des Pfarrgemeinderates gab es auch Veränderungen im Fachausschuss Erwachsenenbildung. Mag. Siegfried Ransmayr legte die Leitung dieses Arbeitskreises nach vielen aktiven Jahren in dieser Funktion nieder, um seine neuen Aufgaben im Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit als Chefredakteur des Pfarrblattes besser wahrnehmen zu können. Er bleibt aber weiterhin auch Mitglied des FA Erwachsenenbildung. Neuer Leiter des FA Erwachsenenbildung ist nun Mag. Christian Landl, Kassier ist Mag. Franz Baumgartner, weitere Mitglieder sind: Dr. Elisabeth Habringer, Rebecca Just, Waltraud Kapp, Magdalena Kehrer, Romana Rammerstorfer, Martha Rudlstorfer und Edith Zoidl.

Mit Beginn dieses Arbeitsjahres erfolgte eine Neuorientierung des Arbeitskreises: Wir wollen uns verstärkt auf die Erwachsenenbildungs-Akzente konzentrieren, die sich in der Arbeit der letzten Jahre bei uns bewährt haben, und in dieser Weise auch neue Wege suchen. Diese Konzentration bedeutet aber auch Reduktion, „Ballast abwerfen“. Die traditionelle Vortragsstruktur sollte nicht mehr Schwerpunkt sein, sie stößt auf das geringste Interesse. Die Anbindung an das Katholische Bildungswerk bietet für unsere Arbeit kaum eine Hilfe, oft erscheint sie sogar als bremsend und zumeist überflüssig. Wir haben deshalb beschlossen, befristet auf zwei Jahre unsere Mitgliedschaft im KBW auszusetzen. Wir nennen uns daher auch nicht mehr „Katholisches Bildungswerk“, sondern „bildungskreis akzente der pfarre ottensheim“. Der bildungskreis akzente will auch offen sein für Zusammenarbeit in den unterschiedlichsten Bildungsaktivitäten unseres Ortes und unserer Region.

Das Arbeitsjahr hat begonnen mit einem äußerst gut besuchten

Literaturabend, der sogenannten „Herbstlese“, die schon zum dritten Mal stattgefunden hat. Frau Anna Leibetseder las aus ihren eigenen Texten, ihr Mann Franz Leibetseder bewirtete uns mit Traubensaft, Sturm und Wein aus eigener Erzeugung. Rudolf Hagenauer steuerte sehr stimmungsvolle Fotos bei, und ein Streicherensemble der Musikschule gab dem Abend eine festliche Note. Die Idee zu diesem Abend kam wieder aus der Literaturreunde, geleitet von Edith Zoidl. Folgende Veranstaltungen sind noch für das kommende Jahr geplant:

### 6.-21. März 2003

Heilfasten, begleitet von Frau Schmiedinger aus Puchenau, die wir als Physiotherapeutin und Masseurin aus den vergangenen Jahren schon kennen. Der spi-rituelle Impuls dieser Fastenwochen wird eine besondere Beschäftigung mit dem Kreuzweg sein. Nähere Informationen und Anmeldezettel finden sie ab Weihnachten am Schriftenstand der Pfarrkirche.

### Freitag, 30. Mai 2003

Religionengespräch: Begegnung mit dem Buddhismus – Tagesfahrt nach Wien zur Österreichischen Buddhistischen Religionsgemeinschaft.

### Sonntag, 15. Juni 2003

Atelierbesuch für Kunstinteressierte beim Bildhauer Peter Wahl in der Steinmühle bei Neumarkt im Mühlkreis.

Wir bitten Sie, auch weiterhin unsere Veranstaltungen mit Interesse zu verfolgen und das eine oder andere „Gewinnbringende“ daraus mitzunehmen.

Mag. Christian Landl

### KMB - Stammtische

Die Ottensheimer KMB lädt zu folgenden Stammtischen ein:

**Am 15. Dezember feiern wir den „Sei so frei“ - Sonntag (früher Bruder in Not). Josef Geißler wird bei den Gottesdiensten predigen und beim Stammtisch mit uns über „Entwicklungshilfe - für wen?“ diskutieren. An diesem Sonntag werden Sie auch um eine Spende zu Gunsten der Benachteiligten gebeten.**

**Am 19. Jänner** geht es mit Mag. Christian Landl um unsere Kirche: „Wollte Jesus die(se) Kirche?“ - Die christliche Gemeinde in der Bibel: Ziele, Aufgaben, Strukturen Funktionen und Ämter damals und heute.

**Am 9. Februar** beschäftigen wir uns mit dem Familientherapeuten Hermann Walchshofer mit dem Thema: „Unsere Kinder gehen eigene (andere) Wege“

Die Stammtische beginnen im Gewölbe jeweils um 10.30 und enden pünktlich um 12 Uhr; für Bier und Brezeln ist gesorgt.

Der Einkehrtag der KMB des Dekanates Gallneukirchen findet am **8. März 03** in Weikersdorf bei Alberndorf mit P. Dominik Nimmervoll statt.

Alois Dunzinger

### Gruppenstunden der Katholischen Jungschar:

3. Schulstufe (Mädchen)

Do 17-18 Uhr

4. und 5. Schulstufe (Mädchen)

Do 18-19 Uhr

7. Schulstufe (Mädchen)

Fr 17:15-18:30

Jeder, der gerne mitmachen möchte, ist herzlich willkommen, sowohl Kinder als auch neue GruppenleiterInnen!!!

Katharina Dunzinger

## Fotoausstellung in Wilhering



**Rudolf Hagenauer**

Eröffnung beim Pfarrcafe  
Sonntag 2. März 2003  
Pfarrheim Wilhering

Ausstellungsdauer:  
2. März 2003 - 28. Mai 2003

## Sozialberatungsstelle in Ottensheim

Seit September 2002 ist die Sozialberatungsstelle des Sozialhilfeverbandes Urfahr-Umgebung in Ottensheim in Betrieb.

Die Sozialberatungsstelle sorgt als kostenlose Betreuungs- und Informationsstelle dafür, dass Sie das vorhandene soziale Netz bedarfsgerecht nutzen können und ist eine Anlaufstelle für ALLE Menschen, die in irgendeiner Form soziale Hilfe und Information brauchen.

Frau Ulrike Parnreiter steht Ihnen Montag von 10:00 bis 12:00, Donnerstag von 16:00 bis 18:00 und Freitag von 8:00 bis 11:00 im Hilfswerk Ottensheim persönlich zur Verfügung.

Telefonisch und für Terminvereinbarungen außerhalb der Öffnungszeiten ist Frau Parnreiter im Hilfswerk Ottensheim unter 07234/85344 erreichbar.

## Eltern-Kind-Spielgruppen

# SPIEGEL

Spiel - Gruppen - Elternbildung



### Eltern-Kind-Spielgruppen/Spiegeltreff Ottensheim

Derzeit finden 9 Spielgruppen in unserem Spiegeltreffpunkt statt. Nach einer kurzen Weihnachtspause starten unsere Gruppen voraussichtlich Ende Jänner/Anfang Februar 2003 wieder. In einzelnen Gruppen sind noch Restplätze frei.

### Anmeldungen und Fragen bei der Spiegeltreff-Leitung:

Gabi Grillberger: 07234/85047 od.  
0664/6534108  
gabi.grillberger@utanet.at  
Elisabeth Achathaler: 07234/  
85050

Am 13. November 2002 veranstalteten wir für unsere "Spielgruppen-Kinder" ein Laternenfest. Es hat uns sehr gefreut, dass wir in so viele strahlende Kinderaugen blicken durften.

Auch der Nikolaus besuchte unsere Spielgruppen und überreichte jedem Kind eine kleine Überraschung.



### BABY-MASSAGE-KURS

Termin: Feb./März 2003  
Leitung: Andrea Hemmelmayr  
Dauer: 5 x 1,5 Std.  
Kosten: Euro 48,-  
**Zusatz: TRAGEN**  
Dauer: 2 x 1,5 Stunden  
Kosten: Euro 20,-  
Anmeldung direkt bei der Kursleiterin Fr. Andrea Hemmelmayr  
07231/3081

### BABY-SCHWIMM-KURS

Leitung:  
Nessie Verein Wasserspaß  
Dauer: 8 x 50 Minuten +  
Infoabend  
Kosten: Euro 68,-  
Treffpunkt: Schwimmbad  
Hartkirchen



### STILLGRUPPE-BABYTREFF

Gesellige Treffen junger Eltern zum Erfahrungsaustausch, als Informationsquelle, und zur Unterstützung eine ausgebildete Stillberaterin IBCLC, Fr. Andrea Hemmelmayr.

Treffpunkt: jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat  
Pfarrheim Ottensheim  
Dauer: 09:00 Uhr bis 11:00 Uhr  
Keine Voranmeldung erforderlich!

Thema, das demnächst behandelt wird:

Mi, 18.12.02:

Das Auf und Ab der Gefühle nach der Geburt!

*Fröhliche Weihnachten und alles  
Gute für das Neue Jahr*

wünscht das  
SPIEGELTREFF-Team Ottensheim

Andrea, Barbara, Elisabeth A.,  
Elisabeth Sch., Gabi, Ilse, Sabine

Gabi Grillberger

## Dreikönigsaktion 2003



### Sternsingen "der humanitäre Gesangsmarathon"

Wenn sich Kinder in königliche Höhen verwandeln, dann ist die Zeit der Sternsinger angebrochen. Zum Jahreswechsel ist es wieder soweit: Caspar, Melchior und Balthasar begeben sich auf Wanderschaft, um in unserer Pfarre den Segen und die Friedenswünsche für das Jahr 2003 zu verkünden. Unsere Botschafter der Nächstenliebe singen auch für notleidende Menschen in der "Dritten Welt". Jährlich werden durch die österreichweite Sternsingeraktion der katholischen Jungschar 500 Hilfsprojekte unterstützt.

### Fair Trade und Sternsingeraktion 2003:

Fairer Handel ist für die Sternsinger längst nichts Neues mehr. Kaum ein Sternsinger oder Aktiver in den Pfarren kennt sie nicht: Kaffee, Schokolade, Tee, Orangensaft oder Bananen mit dem Fair Trade Zeichen, durch das die Kleinbauernfamilien und PlantagearbeiterInnen in Asien, Afrika und Lateinamerika gerechte Preise und Löhne für ihre hochwertigen Produkte erhalten. Trans Fair ist jene unabhängige Einrichtung, die versucht, möglichst viele Menschen auf die Vorteile von Fair Trade hinzuweisen und dazu zu bewegen, als kritische KonsumentInnen faire Produkte in ihren Einkaufskorb zu legen. Denn Fair Trade bedeutet hochwertige Rohstoffe ohne Ausbeutung von Mensch und Natur und ist besonders wirkungsvolle Entwicklungszusammenarbeit - bei jedem Einkauf, jeden Tag!

Für jährlich über eine Million Menschen in den Entwicklungsländern ist die Hilfe durch die Sternsingeraktion dringend nötig. Viele andere

könnten in Eigenverantwortung ihr Leben verbessern, ihre Kinder in die Schule schicken und für medizinische Hilfe sorgen, wenn sie gerechte Preise für ihre wertvollen Rohstoffe erhalten würden und ihnen gerechte Löhne für ihre harte Arbeit bezahlt würden. Dafür sorgt Fair Trade.

Wenn sich z.B. nur zehn Menschen in Österreich regelmäßig für Fair Trade-Kaffee entscheiden, so kann eine Familie im Süden dauerhaft ihre Existenz sichern. Naturnahe Anbaumethoden sichern den Erhalt natürlicher Lebensgrundlagen, schützen unsere Umwelt! Und man schmeckt auch den Unterschied! So fair - so gut!

Sternsingen und Fair Trade - zwei Aktionen mit dem gleichen Ziel: ein Stück mehr Fairness für die Menschen im Süden. 2003 ist Fair Trade nunmehr offiziell Partner der Sternsingeraktion. Dies wird deutlich durch eine gemeinsame Idee: **Machen wir 2003 zum Jahr der Fairness!**

Denn fair sein war noch nie so einfach. In den meisten österreichischen Lebensmittelgeschäften finden sich Produkte mit dem erneuerten internationalen Gütesiegel für Fairen Handel. Und ehrlich: tun uns ein paar Cent mehr für unsere Schokolade, unseren Kaffee oder Tee wirklich weh? Wenn um ebendiesen kleinen Betrag die ProduzentInnen in den Ländern des Südens sich eine menschenwürdige Existenz aufbauen und wir dazu beitragen können, natürliche Lebensgrundlagen zu erhalten und damit letztlich auch unsere Umwelt zu schützen? Helfen Sie mit, 2003 zum Jahr der Fairness zu machen.

Katharina Dunzinger

### Die Sternsinger kommen am:

#### Montag, 30.12.2002

**A:** Weingartenstraße ab Bhf, Hamburgstraße, Tanschmühl, Jungbauernhügel, Birkenweg, Am Hochfeld, Hollinderweg, Stadler, Kranawitter;

**B:** Bleicherweg, Gfiederleiten, Mühlenweg, Mühlenhang, Siglbauernstraße, Webergasse,

**C:** Im Weingarten, Weingartenstraße ab Bhf, Keplerstraße, Winzergasse, Kepplingerstraße, Blittersdorfstraße, Bahnhofstraße (ab Blittersdorfstraße)

**D:** Äußerer Graben, Innerer Graben, Jakob Sigl Straße, Ludlgasse, Tabor, Donaulände

#### Donnerstag, 2.1.2003

**E:** Linzerstraße (bis B127), Feldstraße, Holzweg, Hinterhölzlgasse (neue Häuser), Förgengasse, Zellerplatzl

**F:** Förgenfeldstraße, Miniförgenweg, Langwies, Mairfeld, Emberger

**G:** Wallseerstraße, Steingasse, Dr. Ambos Straße, Rodlstraße, Gusenleitenweg, Dammweg

#### Freitag, den 3.1.2003

**H:** Jörgerstraße, Seilerweg, Hinterhölzlgasse (alte Häuser), Lederergasse, Marktplatz, Bahnhofstraße (bis Blittersdorfstraße)

**I:** Strabagsiedlung: Eichenstraße, Im Obstgarten, Buchenweg, Kirschenweg, Dinghoferstraße, Lindenstraße

**J:** Hostauerstraße, Lindenstraße, Gartenstraße, Am Teichfeld, Feldbahnweg, Blütenweg

#### Samstag, den 4.1.2003

**K:** Höfleinerstraße, Rabederweg, Am Hochgatter, Marcus Spreitzerweg, Stiglhuberweg, Höflein, Aschacherstraße

**L:** Sternstraße, Hanriederstraße, Penzingerstraße, Moserstraße, Siedlungsstraße, Gerberweg, Breinbauerweg, Lerchenfeldstraße

**M:** Böhmerwaldstraße, Stiftestraße, Hornergraben, Linzerstraße (ab B127), Zellinger, Freiseder

#### Dürnberg:

Die Termine für dieses Gebiet stehen noch nicht fest. Bitte achten Sie auf einen Aushang im Schaukasten am Kirchenplatz und auf die Verlautbarungen in der Kirche.

Fr, 13. 12. 2002, 19:00 - Pfarrkirche: - O A S E  
So, 15. 12. 2002, 09:30 - Kinder-Wortgottesdienst im Pfarrsaal  
So, 15. 12. 2002, 10:30 - Aktion Sei so frei (Bruder in Not) „Entwicklungshilfe - für wen?“  
Referent: Josef Geißler  
Sammlung bei den Gottesdiensten um 8.00 und 9.30  
So, 15. 12. 2002, 19:30 - Adventsingen des Chores Tonart Ottensheim (Gesangsvereines Ottensheim)  
Mi, 18. 12. 2002, 08:00 - KFB Adventfeier (nach der Messe)  
Mi, 18. 12. 2002, 19:30 - Bußgottesdienst in der Pfarrkirche  
Mi, 18. 12. 2002, 20:00 - Bibelrunde  
So, 22. 12. 2002, 09:30 - Kindergottesdienst (Kirche)  
So, 22. 12. 2002, 17:00 - „Lichterfest“ - speziell für Kinder & Familien  
Abendspaziergang mit Laternen von der Kirche zur Lourdes-Grotte und zurück  
Di, 24. 12. 2002 - 9.00 - 11.00 Uhr Beichtgelegenheit (Kirche)  
Di, 24. 12. 2002, 16:00 - Kindermette  
Di, 24. 12. 2002, 23:00 - Christmette  
Das Ensemble CHORnetto singt die Missa brevis in C von Carl Kempter in einer Bearbeitung für Vokalensemble und Holzbläserquintett.  
Mi, 25. 12. 2002 - Geburtsfest Jesu - Weihnachtsfesttag  
8.00 Frühmesse  
9.30 Pfarrgottesdienst (musikalische Gestaltung: Musikverein Ottensheim)  
Do, 26. 12. 2002 - Hl. Stephanus  
9.30 Pfarrgottesdienst  
So, 29. 12. 2002 - Fest der hl. Familie  
8.00 Frühmesse  
9.30 Pfarrgottesdienst  
19.30 Wortgottesdienst  
Di, 31. 12. 2002, 16:00 - Dankfeier zum Jahresschluss  
Mi, 1. 1. 2003 - Neujahrstag - Weltfriedenstag  
9.30 Pfarrgottesdienst  
19.30 Abendmesse  
So, 5. 1. 2003, 09:30 - Kindergottesdienst (Kirche)  
8.00 Wortgottesfeier  
9.30 Pfarrgottesdienst  
Mo, 6. 1. 2003 - Fest der Hl. Drei Könige  
8.00 Frühgottesdienst  
9.30 Messe mit den Sternsängern  
Di, 7. 1. 2003, 20:00 - IGWelt – „Kenias Schatten und seine Hoffnungsträger“  
präsentiert von Dr. Matthias Scharer im Pfarrsaal  
Mi, 8. 1. 2003, 20:00 - Bibelrunde  
Fr, 10. 1. 2003, 19:00 Pfarrkirche: - O A S E  
Di, 14. 1. 2003, 19:30 - Liturgiekreis  
Sa, 18. 1. 2003, 15:00 - Ministrantentreffen  
So, 19. 1. 2003, 10:30 - KA - Stammtisch: Wollte Jesus die(se) Kirche? mit Mag. Christian Landl  
Mi, 22. 1. 2003, 20:00 - Bibelrunde  
So, 2. 2. 2003, 09:30 - Kinder-Wortgottesdienst im Pfarrheim

Di, 4. 2. 2003, 20:00 - Kinderliturgiekreis  
Di, 4. 2. 2003, 20:00 - IG-Welt-Treffen (Gewölbe)  
Mi, 5. 2. 2003, 20:00 - Bibelrunde  
Fr, 7. 2. 2003, 19:30 - Abend für FirmkandidatInnen, Eltern und PatInnen  
Sa, 8. 2. 2003, 15:00 - Ministrantentreffen  
So, 9. 2. 2003, 10:30 - KA - Stammtisch  
„Unsere Kinder gehen eigene Wege“ mit Familientherapeut Hermann Walchshofer  
Fr, 14. 2. 2003, 19:00 - Pfarrkirche - OASE  
Mi, 19. 2. 2003, 20:00 - Bibelrunde  
Di, 25. 2. 2003, 20:00 - Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit  
Sa, 1. 3. 2003, 20:30 - Pfarrball im Pfarrheim  
So, 2. 3. 2003, 09:30 - Fotoausstellung von Rudolf Hagenauer im Pfarrheim Wilhering  
Eröffnung beim Pfarrcafe  
So, 2. 3. 2003, 09:30 - Kindergottesdienst (Kirche)  
Di, 4. 3. 2003, 20:00 - IG-Welt-Treffen (Gewölbe)  
Mi, 5. 3. 2003 - Aschermittwoch (Fasttag)  
7.30 und 19.30 Gottesdienst mit Austeilung des Aschenkreuzes  
Mi, 5. 3. 2003, 20:00 - Bibelrunde  
Sa, 8. 3. 2003, 15:00 - Ministrantentreffen  
Fr, 14. 3. 2003, 19:00 - Pfarrkirche - OASE  
Mi, 19. 3. 2003, 20:00 - Bibelrunde  
Do, 20. 3. 2003 - Redaktionsschluss nächstes Pfarrblatt  
So, 30. 3. 2003, 19:30 - Abendmesse mit dem Vokalensemble Hartkirchen  
Di, 1. 4. 2003, 20:00 - IG-Welt-Treffen (Gewölbe)  
Mi, 2. 4. 2003, 20:00 - Bibelrunde  
Do, 3. 4. 2003 - Erscheinungstermin d. nächsten Pfarrblattes“

## Chronik



Das Zeichen der Gotteskindschaft erhielten:

- 13. 10. Lisa Gratt, Jungbauernhügel 2
- 13. 10. Selina Stummer, Bahnhofstr. 4
- 27. 10. Lisa Deutschauer, Goldwörth
- 3. 11. Maximilian Riefellner, Hanriederstr. 27



Zu Gott heimgegangen sind

- 18. 9. Manfred Wiesinger (47), Kirschenweg 38
- 20. 9. Alexander Wagner (75), Walding
- 17. 10. Amalia Glaser (81), Gartenstr. 11a
- 18. 10. Oskar Rois (71), Böhmerwaldstr. 6
- 18. 10. Rosina Grünberger (87), Traun
- 24. 10. Georg Nigl (92), Sternstr. 7
- 2. 11. Elfrieda Pichler (52), Webergasse 8